

REGENSBURG (odw@): Kegeln

Kegler stehen zu ihrem Verein

Bei der Mitgliederversammlung des SKV Regensburg stimmten 100 Prozent für den Erhalt ihres Traditionsvereins.

Mit einem Ehren Marathon starteten die Sportkegler in die diesjährige Mitgliederversammlung. Die Versammlung geriet aufgrund der Brisanz zum Hallenabbriss fast zur Nebensache. Vorsitzender Gerhard Reithner ging neben den Vereinsthemen auch auf die Probleme der Dachorganisationen ein. So musste der Bayerische Sportkeglerverband seine Beiträge anheben, weil auch hier die zurückgehenden Mitgliederzahlen bei gleichen Fixkosten die Einnahmen reduzierten. Die Mitgliederzahlen im Verein gehen weiter nach unten. Vor zehn Jahren hatte der SKV noch 1 035, heute sind es 617 Mitglieder. Eine Besserung sei nicht in Sicht, was die Altersstruktur beweise. 52 Jugendliche und U 23 Kegler stehen allein 97 Senioren C gegenüber. Noch drastischer ist die Entwicklung der Jugend mit dem Minusrekord von 24 Jugendlichen. Die neue Satzung, so Reithner, stehe auf der Home Page und sei seit 1. Januar aktiv.

Sportwart Albert Straubinger und Jugendwartin Margit Reithner gingen auf die derzeitigen Tabellenstände der laufenden Saison ein. Schatzmeister Reinhard Seiler berichtete bei positivem Kassenbestand von einem knappen Minussaldo der abgelaufenen Abrechnungsperiode. Pressewart Dieter Waeber hob die Zusammenarbeit mit der MZ hervor und informierte über die verbesserten Bedingungen der Berichterstattung durch technische Innovation der MZ.

Wie ein Damoklesschwert schwebt der Abriss der Acht Bahnen Kegelanlage an der Dechbettener Straße derzeit über den Köpfen der über 600 Mitglieder SKV. Vorsitzender Gerhard Reithner erläuterte die Folgen des Abrisses, mit dem der Verein seine Heimat verliere. Die Brauerei ließ sich trotz vieler Gespräche nicht erweichen, den am 21. Januar 2022 auslaufenden Pachtvertrag zu verlängern. Lediglich eine Verlängerung bis zum 30 Juni 2022 konnte erreicht werden, die dem Verein die Möglichkeit gibt, das Sportjahr 21/22 noch in der Halle abzuschließen. „Verhandlungen mit dem Sportamt Regensburg seien im Sand verlaufen“. Derzeit seien alle Bauvorhaben der Stadt bis 2023 verplant. Der Bau einer größeren als einer Vierbahnen Anlage sei sowieso illusorisch, hebt das Sportamt zudem auf die negative Mitgliederentwicklung der Sportkegler ab. Der Verein könne aber alleine auf keinen Fall einen Neubau mit geschätzten Kosten von rund 1,5 Millionen schultern, so Reithner.

Der Vorsitzende ging auf die derzeitige Situation ein. Durch den Wegfall der Verwaltung und Instandhaltung für die Kegelsportanlage, sei auch eine Vereinsauflösung in Betracht zu ziehen. Reithner schilderte der Versammlung eventuelle Folgen einer Vereinsauflösung: Die Klubs sind heute im SKV angemeldet,

der auch die gesamte Verwaltungsarbeit in Richtung der Dachverbände, BSKV, DKB C und BLSV übernimmt. Die Klubs selbst sind also keine Mitglieder in den Dachverbänden, sondern werden durch den SKV repräsentiert.

Bei Auflösung des Vereins müssten die Klubs selbst Mitglied bei den Dachorganisationen werden, sich eine Satzung geben und beim Registergericht anmelden. Der damit verbundene Verwaltungsaufwand sei vor allem für Klubs, die keinem allgemeinen Sportverein angehören eine Herausforderung. Sollte der Verein aufgelöst werden, müsse zur Aufrechterhaltung des Spielbetriebes ein Kreis mit entsprechender Verwaltung eingesetzt werden. Der Wegfall des Vereins wäre gleichzeitig das Ende für die Auswahlmannschaften für Senioren und Jugend. Die Klubs könnten dies dann wohl weder sportlich noch finanziell stemmen.

Der Vorteil des Vereins liege einmal in der Übernahme der Verwaltungsaufgaben, bei der Durchführung gemeinsamer Meisterschaften und in der Solidargemeinschaft bei der Bildung und Finanzierung von Jugend- und Seniorenmeisterschaften.

Wenn die Kegelhalle wegfalle, müsse der Verein Räumlichkeiten für eine Geschäftstelle anmieten. Meisterschaften müssten bei verbleibenden Vier- bis Sechsbahnenanlagen (SC) ausgetragen werden. Wesentliche Voraussetzung zur Erhaltung des Vereins sei aber auch die Bereitschaft, Leute für das Führungsgremium abzustellen. Das Fehlen von Mitarbeitern habe bei ähnlicher Konstellation in Nürnberg und Ingolstadt in der jüngsten Vergangenheit zur Auflösung geführt. Erika Span stimmte hierzu auf Veränderungen in der zukünftigen Personalpolitik ein. Man müsse das Angebot der Ehrenamtspauschale nutzen und den Mitarbeitern wenigstens ein Teil ihrer Auslagen ersetzen.

Aufgrund der ausführlichen Darstellung gab es nur wenige Wortmeldungen, die sich aber ausschließlich auf die Enttäuschung über den Hallenabriss bezogen.

Bei der abschließenden Abstimmung, stimmten die Mitglieder zu 100 Prozent für die Beibehaltung des Vereins.

Geschichte: 1926 wurde mit dem 1. Sport der erste Kegelclub in Regensburg gegründet. Nachdem sich weitere Klubs anmeldeten folgte 1928 die Gründung des Keglerverbandes Regensburg e.V., der nach dem Krieg 1949 seinen Spielbetrieb mit vier Klubs und 40 Keglern wieder aufnahm.

1966 leiteten Johann Piendl und Vize Hugo Rehorik eine lange Ära der Regensburger Kegler mit der Wandlung zum Großverein ein. Ziel war eine vereinseigene Kegelhalle. Planungen und Genehmigungsverfahren dauerten Jahre und führte den Pionier bis in die Bundeshauptstadt nach Bonn. In enger Zusammen-

arbeit mit der Brauerei, den politischen Mandatsträgern der Stadt und den Ehrenamtlichen im Verein gebührt Hans Piendl auch heute noch uneingeschränkte Hochachtung für sein beispielloses Engagement. Im Januar 1972 wurde die Halle auf der Grundlage eines 50 Jahre dauernden Pachtvertrages eingeweiht. Der Verein setzte auch dank der neuen Sporthalle zu einem Höhenflug an, der 1989 mit über 1 500 Mitgliedern seinen Höhepunkt fand. Die Halle selbst war Zeuge vieler Bundes- und Landesmeisterschaften und internationaler Begegnungen.

Der Keglerverein eine spezifische Erfindung:

1885 wurde der Deutsche Keglerbund gegründet. Bereits zu dieser Zeit organisierten sich die Kegelklubs in Lokalen Verbänden, den Vorgängern der heutigen Vereine. Am 28. Juni 1928 schlossen sich die Klubs 1. Sport, Ratisbona, Walthalla, Taxis und Germania in Regensburg zusammen. Nach dem Krieg blieb die ursprüngliche Organisation des Vereins blieb erhalten, die Anzahl der Klubs in Stadt- und Landkreis stieg bis in die 80 er Jahre auf über 50 Klubmannschaften, die aber ausschließlich auf unterer Ebene vom Kreis- bis Landesliga spielen durften. An Deutschen und überregionalen Meisterschaften durften nur die Auswahlmannschaften der Vereine teilnehmen. Das Ende der Vereinsmannschaften kam, als 1979 die Bundesligen eingeführt wurden. Senioren und Jugend Mannschaften dürfen aber bis heute nur als Vereinsauswahl an Deutschen Meisterschaften teilnehmen.

Auch rechtlich haben Klubs und Vereine einen unterschiedlichen Status. Klubs sind nicht Mitglied im Bayerischen- und damit im Deutschen Keglerbund. Sie werden dort durch ihre Vereine vertreten. In der Nachkriegszeit gewann die Organisationsform eine zusätzliche Bedeutung beim Bau und der Verwaltung von eigenen Sportanlagen.

Kritik: Die Brauerei verdiente in drei Jahrzehnten am Verein und an der Halle gutes Geld. Jetzt fehlt diese Rentabilität, deshalb soll die Sporthalle abgerissen werden. „Mich wurmt das ganz gewaltig, unsere sportliche Heimat in einen Parkplatz umgewandelt zu sehen und ich bin der Meinung, das hätten die Verantwortlichen auch anders lösen können“ meldete sich Dieter Waeber zu Wort. „Die Handlungsweise der Brauereiverantwortlichen entspricht dem derzeitigen Zeitcharakter, in dem nur noch nach Renditen gehandelt wird“. Karl Ley (Deurling) sprach mit seiner Wortmeldung, in dem er seiner Enttäuschung über die Handlungsweise der Brauerei ausdrückte, wohl allen Besuchern aus der Seele, wie die nachfolgenden Kommentare bewiesen.

Auszeichnungen für sportliche Erfolge gab es für den Bayerischen Titel im Tandem für Michael Gesierich/ Oskar Huth sowie für Vizemeister Taras Elsiniger/Jonas Urban vom Sportclub. Siegfried Gehringer wurde zweiter Bayerischer Meister bei den Senioren B. Sportwart Albert Straubinger nahm die Siegerehrung der vor Wochenfrist stattgefundenen Kreismeisterschaft im Tandem vor.

Die Paare Jenny Petrik/ Daniela Schubert und Taras Elsinger/ Jonas Urban sowie im Mixed Daniela Schubert/Nico Karl (alle Sportclub) standen auf dem obersten Treppchenplatz. Für treue Mitgliedschaft gab es 67 Ehrungen. Auf 50 Jahre brachten es dabei Hans-Jürgen Wolski (SWC) Hubert Görlitzer (Alteglofsheim) und Rudolf Maier (Kareth-Lappersdorf. Mit einem besonderen Applaus würdigten die Mitglieder die 60 Jahre Mitgliedschaft von Albert Pleyer.